

Unsere Woche im Landtag



Newsletter vom 28. Mai 2021

von Ihrem Landtagsabgeordneten **Bernhard Pohl**

Meine Meinung

Frustfoul!

Es gab einmal einen jungen Mann, der sich aus dem württembergischen Teil Schwabens in das bayerische Schwaben gewagt hat, um dort als Richter Karriere zu machen. Das scheint ihm nicht so ganz gut gefallen zu haben, denn er hat schnell die Seiten gewechselt, in die Politik. Und dann auch noch in die SPD – in Bayern!



© Büro Pohl

Trotzdem hat er sich durchgebissen: Bürgermeister in Füssen, Oberbürgermeister in Augsburg und zuletzt zehn Jahre Abgeordneter im Bayerischen Landtag – das ist schon beachtlich. Sein Karriereende hatte er sich anders vorgestellt, aber die Wähler haben bei der letzten Landtagswahl seinen Vertrag nicht verlängert.

Eigentlich ist der Paul ein eher friedlicher Zeitgenosse. Keiner wie Herbert Wehner mit der Pfeife im und dem Schaum vor dem Mund. Oder, in der Fußballersprache, einer, der eher durch einen klugen Diagonalpass glänzte als mit rustikalem Körpereinsatz.

Aber auch der Paul ist nicht frei von Schwächen. Eine davon besteht in der Pflege eines Feindbildes, und so ist sein emotionaler Zugang als Sozialdemokrat zu den Freien Wählern vergleichbar mit den Emotionen von Sascha Mölders, dem Kapitän der Münchner Löwen gegenüber dem FC Bayern.

Am Montag letzter Woche ist dann etwas passiert, was seine Genossenseele so richtig zum Kochen brachte: Ausgerechnet in Schwangau – für ihn als Füssener ohnehin schwieriges Terrain – fand ein Informationsgespräch von Hoteliers, Vermietern von Ferienhäusern und des örtlichen Tourismus statt, und sie hatten nicht etwa den Paul, sondern Abgeordnete der Freien Wähler geladen. Und, noch viel schlimmer: Die Presse hat sogar darüber berichtet, dass ich mit meinen Kollegen Alexander Hold und Dr. Leopold Herz einige Tage vor der Wiedereröffnung der Hotels und Außengastronomie wissen wollte, wo den Betroffenen noch der Schuh drückt und wo noch nachgesteuert werden muss.

Nun, das führte dann bei Paul endgültig zum inneren Vulkanausbruch. Was bilden sich die ein? Die tun ja gerade so, als wären sie wichtig! Dabei sind Freie Wähler doch das Überflüssigste, was es gibt in der Politik. Der einzig bedeutende Politiker seit König Ludwig II. war und ist Paul Wengert! Eine Riesensauerei!



Paul überlegte, wie er sich für diesen Frevel rächen konnte. Da kam ihm die Idee: Ich zeige sie bei der Landrätin an, weil sie gegen Corona-Regeln verstoßen haben. Die sollen gefälligst zu Hause bleiben und niemanden mit ihren politischen Ideen anstecken. Die Ideen

sind ja fast genauso schlimm wie das Virus selbst. Ja, so machen wir's!

Aber Paul, sprach die innere Stimme, das sind doch gewählte Abgeordnete. Ist es nicht deren Beruf, sich mit den Betroffenen über die politischen Maßnahmen auszutauschen, die vom Parlament beschlossen und von der Regierung umgesetzt werden? Das hast du doch auch immer gemacht, oder? Ja, das stimmt schon, entgegnete Paul. Das ist ja wohl etwas anderes! Das sind doch die Freien Wähler, die sind überflüssig wie ein Kropf. Parlamentarier? Nur weil sie irgendjemand gewählt hat? Da könnte ja jeder kommen, und überhaupt, früher gab's nur die SPD und die CSU, später auch dann notgedrungen auch die Grünen.

Impressum

Die Truppe vom Aiwanger, das sind eigentlich keine echten Abgeordneten. Der einzige wirkliche Abgeordnete im Raum Füssen ...

Ja, ich weiß, spricht die Stimme. Aber als Parlamentarier hast du dich doch auch anders benommen, oder?

Ja, das war mein Fehler. Aber Fehler sind dazu da, dass man sie korrigiert, auch noch im hohen Alter. Man muss auch mal richtig Foulspielen. Die Schönspielerei, die führt zu nichts. Und außerdem kann mir ja auch nichts passieren: Meine Karriere ist zu Ende, ich stehe draußen. Wenn ich mal schnell aufs Spielfeld laufe, die drei Freien Wähler foule und dann vom Platz gehe, kann mich kein Schiedsrichter dieser Welt zur Rechenschaft ziehen.

Und die Moral von der Geschichte: Ich hatte einen zwischenzeitlich leider verstorbenen Kollegen im Bayerischen Landtag, Dr. Helmut Simon. Ich hatte immer einen guten persönlichen Draht zu ihm. Er hat mir auch Bürger in meine Sprechstunde geschickt, die bei ihm Rat gesucht haben. Er hat sich in Würde verabschiedet und nach wie vor am politischen Leben teilgenommen. Ich bin ihm hierfür sehr dankbar. Lieber Paul, vielleicht solltest du dich an diesem Vorbild orientieren!

Aus meinem Stimmkreis

Kommunale Hochbauförderung wird gefördert Pohl: Rekordniveau für Investitionen

Im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs unterstützt der Freistaat Bayern auch 2021 Hochbaumaßnahmen, insbesondere öffentliche Schulen und Kindertageseinrichtungen, mit einer Höhe von 10,36 Milliarden Euro. Der kommunale Finanzausgleich erreicht die gleiche Größenordnung wie schon 2020. „Der Investitionsbedarf in unseren Kommunen ist auch gerade in Corona-Zeiten ungebrochen hoch. Haben wir im vergangenen Jahr die Hochbaumaßnahmen um 50 Millionen Euro erhöht, stehen wir 2021 vor einer Rekordsumme von 650 Millionen Euro“, so Bernhard Pohl, haushaltspolitischer Sprecher und stellvertretender Vorsitzender der Freie Wähler-Landtagsfraktion.

Flossen 2020 noch sechs Millionen Euro nach **Kaufbeuren**, so bekommt die Stadt diesmal 2,8 Millionen Euro. 177.000 Euro Baukostenzuschuss gibt zum Ersatzneubau des Hauses für Kinder St. Josef. 143.000 Euro stehen für die Erweiterung der Adalbert-Stifter-Grundschule zur Ganztagschule parat.

Impressum

Bernhard Pohl | Mitglied des Bayerischen Landtags
Abgeordnetenbüro | Gutenbergstraße 2a | 87600 Kaufbeuren

200.000 Euro fließen in den Neubau der Kindertageseinrichtung „Am Leinauer Hang“. Eine halbe Million Euro kommt dem Neubau eines Kinder- und Familienzentrums, in der Grünwalder Straße in Neugablonz, zugute. Die größte Summe geht wie auch schon im vergangenen Jahr in die Baumaßnahme des Jakob-Brucker-Gymnasiums. 1.778.000 Euro stehen für Sanierung, Umbau und Erweiterung bereit.



Auch das **Ostallgäu** bekommt Förderungen von über 7,4 Millionen Euro. Insgesamt profitieren 19 Städte und Gemeinden im Landkreis von der kommunalen Hochbauförderung. Allein für Umbau und Sanierung

der Staatlichen Realschule Obergünzburg kommen 1,5 Millionen Euro zugute. Selbst für die Generalsanierung der Mittelschule Germaringen sowie der Sporthalle gibt es eine Förderung von 1,5 Millionen Euro.

[Weitere Gemeinden und Städte aus dem Ostallgäu werden berücksichtigt](#)

Die Stadt **Mindelheim** wird mit einer Fördersumme von über einer Million Euro bedacht. Im Detail gehen 120.000 Euro als Zuschuss in den Neubau der Kindertageseinrichtung Nassenbeuren. 450.000 Euro Förderung gibt es für den Neubau eines Kindergartens durch die Wohn-Baugesellschaft Mindelheim GmbH. Für den Neubau der Kindertageseinrichtung St. Stephan stehen 300.000 Euro bereit. 130.000 Euro fließen in Umbau und Sanierung des Nordflügels der Grundschule. Die Verlagerung und Erweiterung der Mensa der Grundschule wird mit 75.000 Euro gefördert.

[Folgende Städte und Gemeinden im Unterallgäu werden ebenfalls noch bezuschusst](#)

Die Stadt **Neu-Ulm** wird mit knapp 1,6 Millionen Euro an finanziellen Förderungen bedacht. Im Detail: 100.000 Euro Baukostenzuschuss zum Neubau eines Kinderhauses durch die Friedenskirche, 50.000 Euro Baukostenzuschuss zur Generalsanierung des AWO-Kinderhauses „Villa Kunterbunt“, 150.000 Euro Baukostenzuschuss zu Sanierung und Erweiterung der Kindertageseinrichtung „Arche“, 120.000 Euro für Erweiterung der Kindertageseinrichtung „Donaukinder“, 121.000 Euro für Neubau und Erweiterung des Kinderhauses Bärenhöhle im Offenhauser Gries, 300.000 Euro für den Neubau der Mark-Twain-Grundschule im Stadtteil Wiley-Nord, 250.000 Euro für den Neubau einer Sporthalle für die Grundschule Gerlenhofen, 250.000 Euro für den Neubau eines Johanniter

Impressum

Kinderhauses im Stadtteil Burlafingen, 250.000 Euro für den Neubau der Kindertageseinrichtung „Am Illerpark“.

Der Landkreis **Neu-Ulm** erhält für Umbau, Erweiterung und Sanierung des Illertal-Gymnasiums Vöhringen 1.122.000 Euro.

[Unterstützung gibt es für weitere Städte und Gemeinden im Landkreis Neu-Ulm](#)

Der Inzidenzwert hat ausgedient!

Der Inzidenzwert ist der Gradmesser schlechthin für die Frage, was Corona-bedingt erlaubt ist und was nicht. Er hat im letzten Jahr wertvolle Dienste geleistet: Er ist einfach, verständlich, hat einen klaren Bezug zum Infektionsgeschehen und ist nur bedingt interpretierbar. Und dennoch: Es ist an der Zeit, sich von ihm zu verabschieden.

In Deutschland haben wir die 40%-Marke bei den Erstimpfungen übersprungen, und auch bei den Zweitimpfungen liegen wir mit 15% jetzt endlich in einem relevanten Bereich. Bis Ende Juni sollten wir bei etwa 50% Erstimpfungen und 40% Zweitimpfungen liegen. Die Impfquote ist weit wichtigerer Gradmesser. Sie sagt uns, wer gegen die Krankheit immun ist. Hinzu kommen all diejenigen, die in den letzten sechs Monaten eine Corona Infektion überstanden haben.



Es war richtig, dass wir zunächst einmal in den ersten zwei Risikogruppen diejenigen geimpft haben, die das höchste Risiko einer schweren Erkrankung tragen. Das haben wir nun

geschafft. Dadurch haben wir das Risiko schwerer Krankheitsverläufe erheblich reduziert. Somit bleibt Corona eine schwere, manchmal sogar lebensbedrohliche Erkrankung. Die Gefahren für die Bevölkerung sind aber weit geringer als noch vor einem halben Jahr.

So sehr ich mich über die schleppenden Impfstoffbeschaffung geärgert habe, so sehr freue ich mich darüber, wie professionell und engagiert unsere Ärzte und alle, die im medizinischen Bereich tätig sind geholfen haben. Das macht Mut im Hinblick auf unsere Zukunft!

Die Inzidenzzahl hat zwar ihren Aussagewert nicht vollständig verloren. Wir müssen nun aber auch andere Aspekte verstärkt in den Blick nehmen. Wir

Impressum

haben insbesondere dem Einzelhandel, der Gastronomie und der Hotellerie verdammt viel zugemutet, Gleiches gilt unsere Sportvereine, die Musikkapellen und vieles, was das gesellschaftliche Leben zusammenhält. Sie brauchen jetzt eine verlässliche Perspektive und dürfen nicht von kurzfristigen Ausschlägen dieses Inzidenzwerts abhängig sein.

In Bayern haben wir noch ein ganz besonderes Thema: Der Inzidenzwert wird für alle 402 Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland gesondert ermittelt. Außerhalb des Freistaats hat eine dieser Gebietskörperschaften im Durchschnitt 230.000 Einwohner, in Bayern (ohne München) 125.000. Daher sind wir in Bayern in einer Stadt oder einem Landkreis viel schneller auf 100, als dies in den meisten Teilen der restlichen Bundesrepublik der Fall ist. Zum Vergleich: mit 46 Menschen ist man in Kaufbeuren über der 100er Marke. In München sind es 1450. Ein einzelner Hotspot, ein Betrieb, ein Wohnblock, mehrere Familien kann um so leichter ausgeglichen werden, je größer die zu beurteilende Region ist. Ich habe daher schon im letzten Herbst dafür plädiert, einige Landkreise und Städte einer Region zusammenzufassen, so dass man auf Größen von jeweils etwa 500.000 Einwohner kommt. Leider ohne Erfolg.

Ich wünsche uns allen einen schönen, entspannten und vor allem gesunden Sommer. In erster Linie hoffe ich aber darauf, dass sich diejenigen Branchen erholen, denen die Pandemie am meisten abverlangt hat. Ansonsten wird es ein böses Erwachen geben, wenn die Pandemie – hoffentlich bald – überwunden ist. Wer oder was alles Systemrelevant ist, werden wir spätestens dann sehen, wenn es das eine oder andere nach Corona nicht mehr gibt.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein erholsames Wochenende!